



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 14. September.

Preußen.

Ueber die Eröffnung der rheinischen Eisenbahn von Köln bis Aachen enthält die Kölner Zeitung vom 1. September folgenden Bericht: „Die Salven des Geschüzes, der jubelnde Andrang der rheinischen Bürger begrüßten heute ein neues geschichtliches Moment; Industrie, Handel, Verkehr und gesellige Beziehungen erfreuen sich im deutschen Westen einer neuen kräftigen Pulsader des Lebens: die rheinische Eisenbahn, längst ein Augenmerk vaterländischer und europäischer Interessen, ist heute partiell, in ihrer Bahnstrecke von Köln nach Aachen, auf feierliche Weise eröffnet worden. Dieses großartige Vorspiel eines bald nachfolgenden größeren Schauspiels knüpft jetzt zwei der bedeutendsten Nachbarstädte an einander, es verlegt wie mit einem Zauberschlage Köln an die Grenzen Belgiens und Hollands, Aachen an den deutschen Mississippi, den Rhein, der selbst nun einen Theil seiner Lasten an das Feuerroß der Rails abgeben wird. Denken wir vollends das fertig, woran so rüstig geschafft wird, daß es nahe in Aussicht gestellt: den bevorstehenden Anschluß an die belgischen Eisenbahnen im Westen, dann eine Verbindung unseres Stromgebietes mit einer neuen Bahn nach dem Norden und Osten hin — und wir sehen Basel und Ostende, Straßburg und Berlin wie mit der Blitzesschnelle des Gedankens zu einander rücken, wobei unser Köln, als natürlicher Hafen und Stützpunkt, die gesteigerten Vortheile aus diesem großen National-Bindungsmittel freudig zu erhoffen hat, während Aachen für seine Heilquellen einem neuen glänzenden Aufschwung entgegensehen kann. Die Idee hat Zeit und Raum besiegt; sturmgeschwind ist sie dem Banner eines mächtigen Vorwärts gefolgt; und zu dem großen Netze materieller Wohlfahrt, das auf Flüssen und Eisenschienen über das civilisirte Europa sich bald hindehnen wird, wurden

am Rhein (es erfüllt uns mit Freude, dies aussprechen zu können) durch günstige Naturlage, durch edle Förderung von Seite der Regierungen und durch rüstiges Zusammengreifen der Brüderstädte die bedeutendsten und kräftigen Fäden gesponnen. — Der Feier des bedeutungsvollen Moments angemessen, war der an sich so schöne und freundliche Bahnhof mit Flaggen, Blumengewinden und Quirlanden festlich ausgeschmückt; über den Zugängen wehten die preussische Nationalflagge, so wie die Farben Kölns und Aachens. Im innern Raume drängte sich die Menge der fröhlich Erwartenden, die Elite der Einwohner Kölns, theils selbst Actionäre, theils von diesen zu der ersten Festfahrt gleichsam als Repräsentanten unserer Rheinstadt, geladen, Herren und Damen in bunter Reihe, darunter Notabilitäten, wie Sr. Excellenz der Herr commandirende General des achten Armeecorps von Rhile II., Ihre Excellenzen die Herren wirklichen geheimen Räte, Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Westphalens, Freiherrn von Bodelschwingh und von Winde, die Vorstände der Militär- und Civilbehörden u. s. w. Während die Vorbereitungen zur Aneinanderreihung der Locomotiven und Wagen und die Anordnung des ganzen Festzuges getroffen wurde, begrüßte Herr Appellationsgerichtsrath von Amon Namens der Direction der rheinischen Eisenbahn die Anwesenden in angemessener Rede. Der Donner des Geschüzes und die einfallende Musik gaben hierauf das Zeichen zum Aufbruche, und nach 10 Uhr sah man den schönen Festzug, 28 Wagen, worunter Diligencen, Waggon und Charabancs in regelmäßiger Abwechslung geführt, von den drei Locomotiven „Vorwärts“, „Rhein“ und „Herkules“ sich in Bewegung setzen, erfüllt mit heiteren Passagieren, geschmückt mit Blumen und Blättern des Sommers, überweht von facibigen Festfahnen und von den erschallenden Feierklängen der in ihrer Mitte fahrenden Militärmusik

des 25ten Infanterieregiments begleitet, — und in raschem Fluge durch die Bahnstrecke hinbrausen.“

(Allg. Z.)

Frankreich.

Algier, 24. Aug. Die Direction der arabischen Angelegenheiten, welche der Marschall Balleo hübsch hatte eingehen lassen, ist von Dugeaud hergestellt und dem Commandanten Daumas übertragen worden. Dieser Oberofficier war zwei Jahre Consul in Mascara, und wie man sagt, hat er diesen langen Aufenthalt unter den Arabern sich zu Nutzen gemacht. Leider fehlt zu dieser Administration nichts als Land und Leute die zu administriren sind. Denn die uns angehörigen Araber, mit Ausnahme derjenigen, die in den Straßen von Algier oder vor den Thoren herumspazieren, existiren im Grund nur in der Einbildung. Die Bekanntmachung der Ernennung des Hrn. Daumas hat daher auch jenes Gepräge von Dunkelheit, welches den Verfügungen der Militärbehörde von Afrika eigenthümlich ist, so daß man glauben könnte, die Algier'schen Mauren selbst sollten dem neuen Director untergeben werden. Hätte dieß wirklich der Fall seyn sollen, so wäre die ganze Oeconomie der frühern Einrichtungen mit einommal wieder umgestoßen gewesen. Allein die Declamationen der Civilbehörden riefen bald die Erklärung hervor, daß eine solche Revolution nicht in der Absicht des Statthalters lag und daß das ganze Mißverständniß von einem Redactionsfehler des Ernennungsdecrets herkam. Eine andere Ernennung, die in diesen Tagen erfolgte, ist diejenige des Bey von Mascara und Mostaganem. Hadschi-Mustapha-Usid-Osman-Bey hat diesen Posten erhalten und sein Bruder ist ihm als Chalifa beigegeben worden. Diese Wahl wird dem Emir sehr unangenehm seyn, weil im Land alte Prophezeiungen im Umlauf sind, wonach die Familie Osmans, dessen Vater gegen Ende des vorigen Jahrhunderts Bey zu Oran, hernach zu Constantine war, die Wiedererhebung zur Macht zu hoffen hat. Ungeschickterweise hat man aber diesen Bey den militärischen Gewalthabern untergeordnet. Das heißt die gute Wirkung der ganzen Maßregel wieder vernichten. Denn die französischen Generale wechseln jeden Augenblick, die wenigsten von ihnen kennen Sprache, Sitten, Bedürfnisse der Araber, und sie sollen nun die Handlungen des neuen Bey beurtheilen. Natürlich wird er bald nichts als ihr arabischer Bureauchef seyn. Wenn die Beye zu etwas dienlich seyn sollen, so muß man ihnen einen freien Wirkungskreis lassen, denn wenn wir uns mittelst ihrer nur der directen Administration der Araber entledigen, welche stets zu unange-

nehmen Reibungen zwischen beiden Nationalitäten führen muß, so dürfen wir zufrieden seyn. Für jetzt wenigstens muß Abd-El-Kaders Wahlspruch auch der unsrige seyn: „Den Franzosen die Küste, den Arabern das Innere.“ Uns diese herrlichen Ebenen, welche das Meer bespült, in der Nähe der Städte, die wir schon inne haben und zwar mit so wenigen Arabern als möglich, weil ihr Hirtenleben sich mit den Ackerbauwohnheiten europäischer Ansiedler nie verträgt; den Arabern unter Häuptlingen unserer Wahl alles was jenseits, dort mögen sie nach ihrer Art hausen, sich aber ruhig verhalten! Vielleicht wenn einmal die Umwallung fertig ist, daß dann an diesem System mehr festgehalten wird. General Bertheis, der diese Arbeiten leitet, ist unglücklicher Weise erkrankt. — Einiges Aufsehen macht die Verhaftung des Capitäns und der Mannschaft einer neapolitanischen Brigg: Entwendung von Militäräffecten, welche der Regierung gehören, wird ihnen zur Last gesetzt.

Paris, 2. Sept. Der Wagen des Erzbischofs von Paris, der eine Reise zu seiner Familie in Neeyron unternommen hatte, ward am 20. Aug. in der Nähe von Lacolm vom Blitz getroffen. Der Blitz drang in den Wagen, schlug dem Erzbischof seine Mütze vom Haupt und verletzte, jedoch unbedeutend, einen der ihn begleitenden Geistlichen. Ein Pferd am Wagen soll getödtet worden seyn. Indessen konnte der Erzbischof seine Reise fortsetzen.

(Allg. Z.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 24. August melden: Der Regent hat sich nicht persönlich eingefunden, den Schluß der Session zu proclamiren. Die Regierung ist nicht ohne Besorgniß über die Stimmung der Truppen; in Catalonien und den baskischen Provinzen zeigen sich Spuren von Unzufriedenheit; zu Valladolid machten die Soldaten Schwierigkeiten, als die Anfangsbuchstaben des Namens der Königin von ihren Tschakos weggenommen werden sollten.

(W. Z.)

Großbritannien.

London, 1. Sept. Das neue Ministerium ist fertig. Times und Standard geben übereinstimmend folgende Liste: Cabinetminister. Sir Robert Peel, erster Lord der Schatzkammer; Herzog v. Wellington, Cabinetmitglied ohne Amt; Lord Wharnccliffe, Geheimrathspräsident; Lord Lyndhurst, Lord Oberkanzler; Herzog v. Buckingham, Großsegelbewahrer; Hr. Southam, Kanzler des Schazes (Finanzminister); Sir James

Graham, Staatssecretär des Innern; Lord Stanley, Staatssecretär der Colonien; Graf v. Aberdeen, Staatssecretär des Auswärtigen; Graf v. Sanddington, erster Lord der Admiralität; Graf v. Ripon, Präsident des Handelsbureau's (Handelsminister); Lord Ellenborough, Präsident des indischen Conreklamtes. Minister ohne Sitz im Cabinet. Sir F. Pollock, Attorney-General; Sir W. Follett, Solicitor-General; Lord Lowther, Generalpostmeister; Sir H. Hardinge, Kriegsminister (mit diesem Ministerium war sonst gewöhnlich ein Sitz im Cabinet verbunden); Sir E. Knatchbull, Generalzahlmeister der Heere; W. E. Gladstone, Vicepräsident des Handelsbureau's. Frische Administration. Graf de Grey; Lord Elliot, Generalsecretär für Irland. Das Cabinet scheint hiernach vollständig, denn mit den noch unbefetzten Aemtern eines Kanzlers für das Herzogthum Lancaster und des Oberaufsehers der Wälder und Forsten sind nicht nothwendig Cabinetssitze verknüpft. »Die übrigen Anstellungen außer dem Cabinet,« fügt die Times bei, »sind noch nicht definitiv angeordnet, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß folgende Noblemen und Gentlemen ministerielle Aemter bekleiden werden: Lord Mahon, Lord Liverpool, Lord S. Somerset, Graf v. Chesterfield, Lord F. Egerton, Sir G. Clerk, Sir W. Rae und Sir E. Sudgen. Mit vielem Vergnügen hören wir, daß Prinz Albert, im Einklange mit Ihrer Maj., den eifrigen Wunsch kund gegeben hat, in strenger Uebereinstimmung mit dem Geiste der Verfassung zu handeln und dem Sir R. Peel die Bildung seiner Regierung auf jede Weise zu erleichtern. (Allg. Z.)

Rußland.

St. Peter sburg, 26. August. In dem seit anderthalb Jahren wieder aufgebauten kaiserlichen Winterpalais ist in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. der große Georgensaal, eine seiner schönsten Zierden, eingestürzt, wodurch die darin befindlich gewesenen kostbaren Gemälde, Statuen, Vasen etc. völlig vernichtet worden sind. Man schätzt den Schaden auf mehrere Millionen Rubel. Menschenleben sind dabei glücklicherweise nicht verloren gegangen; auch ist der übrige Theil des Pallastes allem Anschein nach unversehrt geblieben. Am Tage vorher hatte das Ordenscapitel in jenem Saale noch eine Sitzung gehalten. (Pet. Bl.)

Osmanisches Reich.

Berichte aus Constantinopel vom 25. August melden: »In verfloßener Woche ist das türkische Dampfboot »Peiki Schewker« mit einem Ehren-

säbel für den Großadmiral Tahir Pascha und mehreren Decorationen für die Offiziere, welche sich bei der letzten Expedition gegen die Insurgenten auf Candien am meisten ausgezeichnet haben, nach Suda abgegangen. Seitdem ist das Dampfboot Tahiri Bahri mit den befriedigendsten Nachrichten aus Candien in dieser Hauptstadt angekommen.»

»Am 23. d. M. ist in Constantinopel bei Blanga, in der Nähe der sieben Thürme, Feuer ausgebrochen. Wiewohl es Tag war, und die Pompiers aus allen Theilen der Stadt herbeieilten, um den Brand zu löschen, so gelang es doch wegen des starken Windes, erst nach mehreren Stunden, den Flammen Einhalt zu thun. Es sollen im Ganzen 3 bis 400 Häuser und Kaufmannsbuden abgebrannt seyn.»

»Verichten aus Alexandrien zufolge, war der k. k. Generalconsul Hr. Laurin am 12. d. M. an Bord der k. k. Corvette »Clemenza« daselbst angekommen, und von Mehemed Ali auf die ausgezeichnete Weise empfangen worden. Bei seinem Eintritt in das k. k. Consulatgebäude wurde auf demselben die österreichische Flagge wieder aufgezo-gen und alsogleich von der k. k. Corvette und den Batterien der Festung mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Die Ankunft des Hrn. Laurin verbreitete nicht nur unter den österreichischen Nationalen, sondern auch unter den Eingebornen eine allgemeine Freude, indem sie ihnen als Beweis der vollständigen Beilegung der Irrungen zwischen dem Pascha und der hohen Pforte dienten. Am 15. traf auch das englische Dampfpacketboot »Polyphemus«, an dessen Bord sich der königl. großbritannische und der kais. russische Generalconsul befanden, im Hafen von Alexandrien ein.»

»Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend.« (W. Z.)

Von der türkischen Gränze, 30. Aug. Die Montenegriner haben in der ersten Hälfte dieses Monats abermals einen räuberischen Einfall auf das türkische Gebiet non Nikschitch unternommen und eine beträchtliche Anzahl großes und kleines Vieh weggetrieben. Von den Türken aber verfolgt und auf dem Rückzug angegriffen, mußten sie einen Theil des Raubes im Stiche und einige Todte zurücklassen. — Ueber den Statthalter von Herzegowina und sein Verhältniß zur Pforte ist man noch immer nicht im Klaren. Großes Aufsehen machte ein neuerlicher Befehl dieses Vessiers, wodurch alle Unterthanen, die nicht Muselmänner sind, binnen einer peremptorischen, schon in den letzten Tagen dieses Monats zu Ende gehenden Frist, Mostar, die Residenz des Statthalters, verlassen mußten. Man

fürchtet, daß dieß der erste Schritt zu einer offenen Ausföhnung Ali Pascha's gegen die Pforte, und daß ihm jener, so vielen Christen verderbliche Plan von der Besorgniß eingegeben seyn könnte, daß die Kayas bei einem Angriff von Seite des Groöherren seine Sicherheit im Innern der Stadt bedrohen möchten. — In Serbien herrscht wieder vollkommene Ruhe. Fürst Michael hat eine Rundreise durch Serbien angetreten, die gewiß ebenso für das Land, als für den Thron von erspriesslichen Folgen seyn wird. — Vor seinem Reiseantritt hat Fürst Michael einen Besuch in Semlin abgestattet. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die nordamerikanischen Journale schätzen den bei dem kürzlich erwähnten Brand des amerikanischen Dampfboots Erie erlittenen Menschenverlust auf 170. Da man gar kein Papier retten konnte, so war es unmöglich eine vollständige Liste der Passagiere zu geben. Auf dem Zwischenverdeck waren etwa 140 Menschen, fast lauter deutsche und schweizerische Ausgewanderte. Gerettet wurden nur 27 Personen. (Allg. Z.)

C h i n a.

Die letzten Nachrichten aus China faßt eine Bombayer Zeitung in folgendem Summarium zusammen: „In den sieben Wochen, die seit dem Datum unserer vorletzten Nachrichten bis zum 20. Mai, dem Datum dieser neuesten Post, verstrichen, waren die Feindseligkeiten suspendirt und ein lebhafter Handel in Thee im Gange, gemäß der vorhergegangenen Uebereinkunft zwischen Capitän Elliot und den neuen kaiserlichen Commissarien. Bis zum 11. Mai waren 10,000 Centner Thee nach England verschifft worden, und die Verladung von noch einmal so viel erwartete man bis Ende Monats. Die Fracht nach England stand zu 9 Pf. St. für die Tonne. Troö dieser commerciellen Thätigkeit ist offenbar keine Chance einer baldigen Ausgleichung unserer Differenzen mit dem Hofe von Peking vorhanden. Die Einnahme der Bocca-Forts scheint den Kaiser in den größten Zorn verfest zu haben.“ Hier folgt die in unserm letzten Samstagblatte mitgetheilte Stelle über die vom Kaiser verhängten Strafen, erlassenen drohenden Proclamationen und angeordneten Märschen. „Die hier erwähnten Documente“, heißt es dann weiter, „erschiienen zu Peking im Verlauf des Monats März. Einige von spätreem Datum sind in milderer Sprache abgefaßt, und ermächtigen die Behörden in Canton, bis zum Eintreffen der Truppenverstärkungen ihre Operationen auf die Vertheidigung der Stadt (Altstadt) zu be-

schränken, falls sie es für unklug erachten sollten, die Engländer mit den ihnen zur Verfügung stehenden Streitkräften anzugreifen. Nach Abschluß des oberwähnten Waffenstillstands wurden alle brittischen Land- und Seestreitkräfte, mit Ausnahme der Schiffe Algerine und Modeste, nach Hongkong zurückgezogen. Seit Ende Aprils trafen aber starke Abtheilungen chinesischer, meist in den Nordprovinzen ausgehobener Truppen täglich in Canton ein, und gegen Mitte Mai's verriethen die Worte und Handlungen der Mandarinen einen so entschieden feindseligen Geist, daß Capitän Elliot es für nöthig erachtete, nach Canton hinaufzusegeln, wo er am 18. Mai eintraf. Sein ganzes Geschwader hatte Befehl, ihm zu folgen. Höchst wahrscheinlich dürfte es seitdem zu einem Zusammenstoß gekommen seyn, in Folge dessen man Canton vielleicht bombardirt und mit brittischen Truppen besetzt haben wird.“ Ein Brief aus Macao vom 19. Mai meldet in der That, daß die Behörden der Stadt sich für eine solche Eventualität in Bereitschaft setzten: jeder Vorsteher einer Straße hatte deren Einwohnern bedeuten müssen, Vorräthe von Lebensmitteln einzulegen, desgleichen Wasser zum Feuerlöschen. Manche erwarteten kein Bombardement, sondern nur eine Blokade. Die Einwohner fuhren übrigens fort die Stadt in ganzen Schaaren zu verlassen. In einem Brief aus Canton (d. h. dem Bezirk der englischen Factoreien) heißt es: „Als des Commissärs Pang Gehilfen ankamen, hießen sie die mit Cap. Elliot wegen des Handels getroffene Uebereinkunft gut: jetzt aber, nachdem ungefähr 40,000 Soldaten aus den nördlichen Provinzen in und um Canton im Lager stehen, werden die chinesischen Behörden fest und kecker. Sie haben die Zurückgabe der Bocca-Forts und die ungesäumte Entfernung der englischen Kriegsschiffe verlangt, und da man diesen Forderungen schwerlich sich fügen wird, so wird der Handel vermuthlich bald eingestellt werden, die Fremden werden Canton verlassen und die Feindseligkeiten wieder beginnen. Alles gestaltet sich zu einer Krise.“ — Die indischen Journale sprechen in ihren leitenden Artikeln über die chinesischen Angelegenheiten einstimmig die Meinung aus, daß, um dieselben zu einer nachhaltigen Entscheidung zu führen, ein nochmaliger Seeezug nach Norden und eventuell ein Angriff der Hauptstadt Peking nöthig seyn werde. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Filiputisches Dampfboot.) Die Bewohner von Lincoln sahen kürzlich mit Erstaunen in ih-

rem Hafen ein ganz kleines Dampfboot, das nach neuen Grundrissen eingerichtet war, ankommen. Da man keine Räder sah, so glaubte man, die bewegendende Kraft sey die archimedische Schraube; dem ist aber nicht also, sondern die Erfindung ist neu, und hat manche Vortheile vor der archimedischen Schraube voraus. Hinten sind zwei kleine Schaufeln, und der Mechanismus wird in Bewegung gesetzt durch Treibriemen und Frictionsrollen, die in einer Art gestellt sind, daß die Abnützung vermieden wird. Dieß zierliche kleine Dampfboot ist nur 26' lang und 5' breit, hat nicht ganz drei Tonnen Trächtigkeit und die Kraft der Maschine ist nicht ganz eine Pferdekraft. Bei ruhigem Wetter legt es 7 englische Meilen in der Stunde zurück, und zwar, was ein außerordentlicher Vortheil bei der Besichtigung von schmalen Flüssen und Canälen ist, ohne Wellenschlag zu veranlassen. Der Erfinder ist Herr Forland von Greenwich. Das Miniaturdampfboot hat auch schon eine Meerfahrt von London bis Nottingham bestanden, und alle Sicherheit großer Schiffe dargeboten. (Echo du Monde Savant.)

(Die Stadt Algier.) Ein Lyoner, der eben aus Algier zurückkommt, theilt über die Stadt und das dortige Leben folgende Bemerkungen mit. Durch ungeheure Arbeiten ist der Hafen von Algier sehr sicher gemacht worden. Er ist auch voll Schiffe. Der Regierungsplatz endiget sich mit einer Terrasse, hundert und zwanzig Schritte über dem Meere; rund herum läuft ein sicheres Gitter, auf das man sich stützen und in die Fluth hinunter schauen kann. Gegenüber am Horizont scheint das Cap Matifu aus den Wellen zu steigen; rechts ragen die höchsten Spitzen der Atlasette in die Wolken, links stehen neue schöne Häuser, ferner die Hauptmoschee, der Molo und das geräuschvolle Marinequartier; zu den Füßen des Beschauers drängt sich ein Wald von Masten. Die Schiffe bilden eine zweite, eine schwimmende Stadt, aus der viel verwirrtes Geschrei in tausend confusen Stimmen heraufdringt. Hier wie in Algier selbst ist ein Menschenzusammenfluß aus allen Ländern. Wahrscheinlich gibt es keine Stadt in der Welt, wo verhältnismäßig so viel Fremde sind. Unter zehn Menschen, die auf's Geradewohl aus der Menge genommen werden, gehören nicht drei demselben Lande, und wäre die Besatzung nicht, so würden die Franzosen in geringerer Zahl seyn. Von den spanischen Küsten ist viel eingewandert, eben so von den balearischen Inseln; aus Malta sind fast alle wilden und groben Leute gekommen. Außerdem mischen sich hier Deutsche, Italiener, Belgier und Polen mit den Deserteurs

aus allen europäischen Meeren, die zuerst in die französische Fremdenlegion treten, nach ihrem Abschiede aber als Privatleute mit den anderen herumlaufen oder ein Gewerbe treiben. Wie die Kleidungen verschieden sind, so auch die Sprachen und Arten. Algier gleicht jetzt einer französischen Stadt im vollen Lobe des Carnevals. In allen Stadtvierteln und auf allen Plätzen treibt sich's bunt durch einander, Türken, Mauren, maurische Frauen und Mädchen, aus deren verhülltem Gesichte nur die dunkelglühenden Gazellenaugen heraus schauen; dazu kommen die Juden, welche Sonnabends mit Seidenzeug und Goldsachen angethan und behängt sind, ferner die Beduinen aus dem Gebirge, die wie Wilde aussehen und einhergehen, die immer drayiren Spanier; die Port-Mahoncrinnen mit ihren schwarzen Mantillen; Neger und Negerinnen mit bunten Lumpen behängt. Zu den vielen Fremden in der verschiedensten Kleidung kommen nun noch die französischen Uniformen der Armee, der Miliz, der Marine, und der in Algier gebildeten Regimenter, der Spahis, der inländischen Gens'd'armen der berühmten Zuaven, der Tirailleurs von Vincennes und der afrikanischen Jäger. Algier verliert täglich von seiner frühern Eigenthümlichkeit. Schon kleiden sich viele Juden, besonders die jungen Leute, auf französische Art; dieß ist ein Art von Dank; denn seit der französischen Eroberung sind die Juden aus ihrer früheren Erniederung und ihrem Elende gerettet. Algier verschönert sich täglich. Mehrere von den Franzosen angelegte Plätze und Straßen sind breit und herrlich; die mit fortlaufenden Arcaden gebauten Häuser schützen im Sommer vor den Sonnenstrahlen und im Winter vor dem Regen. Auch die Vorstädte verlängern sich immer mehr; vor der Stadt sieht man nichts als niedergerissene Häuser und Neubauten. In den nächsten Umgebungen liegen einige Hundert Häuser sehr anmuthig an Bergabhängen, und durch ihre blendend weiße Farbe treten sie malerisch aus der Goldfarbe des Bodens und aus dem Dunkel der Vegetation hervor. Ueber eine Stunde von Algier hinaus stehen die neugebauten Häuser, ungeachtet ihrer reizenden Lage und ihrer gesunden Luft, ganz leer, den Niemand wagt es da zu wohnen, selbst nicht am Tage, noch weniger Nachts. Vor dem Wiederanfang der Feindseligkeiten gingen wir überall ohne Waffen hin, und die Araber kamen friedlich und von allen Seiten der Ebene. Jetzt sieht man keine mehr; wir sind in unsere Mauern eingeschlossen, und ohne bewaffnete Begleiter können wir nicht darüber hinausgehen. Darum warten wir mit Ungeduld auf den Frieden. Auf den Märkten findet man kaum die nöthigsten Lebensmittel, und da alle Verbindung mit dem Innern abgeschnitten ist, so würden wir gleich Hungerstoth leiden, wenn uns nicht auf Schiffen Nahrungsmittel zugeführt würden. Die Ochsen kommen aus Italien und Sicilien, die Butter aus Port-Mahon und Frankreich, frische Eier aus Spanien. Alles ist sehr theuer."

Der heutigen Zeitung liegt eine Einladung zur Pränumeration auf den Allgemeinen Repartitions-Schlüssel, von Joh. P. Posener, bei.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Laib. Zeitung v. 14. September 1841.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 7. September 1841.

		Mittelw.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt.	(in G.M.)	107 3/8
detto detto zu 4 "	(in G.M.)	97 13/16
detto detto zu 3 "	(in G.M.)	75
Verloste Obligation, Hofkamm.	zu 5 pCt.	105 15/16
mer. Obligation, d. Zwanjas	zu 4 1/2 "	—
Darlehens in Krain u. Aetia.	zu 4 "	—
etal. Dolsaat, v. Toro, Vor-	zu 5 1/2 "	—
alberg und Salzburg		
Darf. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl.	(in G.M.)	680
detto detto v. J. 1839 für 250 fl.	(in G.M.)	271 1/4
detto detto v. J. 1839 für 50 fl.	(in G.M.)	54 1/4
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt.	(in G.M.)	63
detto detto zu 2 "	(in G.M.)	51
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der älteren Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 v. H. zu 2 1/2 v. H. zu 2 v. H. zu 1 3/4 v. H.	— 62 3/4 — —
Obligationen des Staates v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	zu 3 pCt. zu 2 1/2 " zu 2 " zu 1 3/4 "	— 62 1/2 — 50 1/2 — —
Bank-Actien pr Stück 1582 in G. M.		

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 1. September 1841.

Marktpreise.			
Ein Wien.	Morgen Weizen	3 fl.	30 fr.
—	Rukuruz	— "	— "
—	Halbfrucht	— "	— "
—	Korn	2 "	17 3/4 "
—	Gerste	1 "	56 "
—	Hirse	2 "	6 3/4 "
—	Helden	1 "	52 "
—	Hafer	1 "	19 3/4 "

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten. Vom 3. August bis 10. September 1841.

Hr. Domitian Preinitz, Handelsmann, von Rohitsch nach Triest. — Hr. Franz Fürst, Handlungsreisender, von Grätz nach Klagenfurt. — Hr. Dr. Anton Marincovich, Districtsarzt, von Spalato nach Klagenfurt. — Hr. Anton Samassa, Realitätenbesitzer, nach Grätz. — Frau Theresia Rieper Edle v. Rheinwald, k. k. Majorswitwe, von Adelsberg nach Klagenfurt. — Hr. v. Kollmann, k. k. Oberlieutenant, von Brescia nach Temeswar. — Hr. August Wukris, Handelsmann, von Triest nach Augsburg. — Hr. Carl Heinrich Koediger, Handelsmann, sammt Frau Gemahlinn, von Triest nach Wien. — Hr. Carl v. Fourneau, k. k. Lieutenant, nach Verona. — Hr. Heinrich Ebler v. Littrow, k. k. Lieutenant nach Idria. — Hr. Schmidt, k. k. Oberlieutenant, nach Laib. — Hr. Franz Pitteroff, Han-

delsmann, von Görz nach Grätz. — Hr. v. Marinelli, k. k. Oberlieutenant, von Graßenberg nach Benedig. — Hr. Thomas Heinrich Rutherdorf, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Bapt. Pattay, Wessker, nach Triest. — Hr. Franz Treischer, Handelsmann, von Gili nach Sessana. — Hr. Johann Meschtig, Professor der Theologie und Gymnasial-Vicedirector, von Triest nach Grätz. — Hr. Maillard de la Gouvernerie, k. französischer Major, von Grätz nach Triest. — Hr. Carl Buschel, k. k. österreichischer Consul in Bahia, von Grätz nach Triest. — Hr. Raimund Bernard Vicomte Deloitte, Proprietär, von Wien nach Triest. — Hr. Georg Marquis de Crenop, Proprietär, von Wien nach Triest. — Hr. Alois v. Cornaggio, Professor, von Triest nach Grätz. — Hr. Leonhard Gehler, Großhändler, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Leopold Ernst, Architect, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Eckel, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Frau Anne v. Rendig, Beamtensgattinn, sammt Sohn und Diener, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Reil, k. preuß. Ober-Bergrath, von Wien nach Triest. — Hr. Gottfried Rinker, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Leopold Schiff, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Ignaz Walland, Handelsmann, von Triest nach Grätz. — Hr. Simon Radostevich, Handelscapitän, von Triest nach Grätz. — Frau Josepha Drenig, Kreissecretärswitwe, von Neustadt nach Adelsberg.

Z. 1345. (1) Nr. 6

Edict.

Im Nachhange zu dem hiergerichtlichen Edicte ddo. 12. Juli 1841, Z. 430 jud., wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Johann Flack von Unterdeuschau, de praes. 28. August 1841, Nr. 631 jud., die auf den 31. August, 30. September und 26. October l. J. bestimmten Tagsatzungen zur Feilbietung der, dem Martin Schueller von Thall gehörigen, zu Thall sub Haus-Nr. 12 liegenden 1/4 Hube, und zwar die erste Feilbietung auf den 27. September, die zweite auf den 27. October und die dritte auf den 27. November l. J., allemal um 9 Uhr früh in loco der Realitäten mit dem Beisage des ersten Feilbietungsbedictes übertragen wurden.

Bezirksgericht Pölland am 29. August 1841.

Z. 1344. (1)

In dem Wirthschaftsgebäude des nächst Laibach, an der Triester Commercial-Strasse gelegenen Gutes Kleinitz, ist eine zu jedem großartigen Gewerbsbetriebe, namentlich für ein Hafnergewerbe geeignete Wohnung, bestehend aus drei geräumigen Wohnzimmern, einem Keller, Speisgewölbe, einer Küche

und zwei großen, zum besagten Betriebe bestimmten Localitäten zu billigen Bedingungen sogleich zu beziehen.

Die nähere Auskunft ertheilt die Inhabung.

Die Güter Weinegg und Matscherolhof, sammt der damit incorporirten Gült Schömitsch, 5 Stunden von der Hauptstadt Laibach und eine halbe Stunde von der Agramer Commercialstraße entfernt, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf portofreie Briefe in dem Laibacher Zeitungs-Comptoir, oder bei der Inhabung zu Weinegg.

3. 1347. (1)

Erinnerung.

Die unterm 10. d. auf den 15. und im erforderlichen Falle auch auf den 16. September verlängert angekündigte freiwillige Licitation im Hause Nr. 48 am Marienplaze ist nunmehr unabänderlich auf den 17. d. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden festgesetzt, mit dem Beisatze, daß, wenn mit dem Tage des 17. d. nicht ausgegahlet wird, noch der Nachmittag des 18. Septembers dazu verwendet werden soll.

Laibach am 11. September 1841.

3. 1330. (2)

Wohnung = Veränderungs = Anzeige.

Da ich mit kommenden Michaeli d. S. mein bisheriges Arbeitsgewölbe im Hause des Herrn Gustav Heimann Nr. 234, unter der Brantsehe, verlassen, und dagegen jenes in der Kapuziner-Vorstadt am Marienplaze Nr. 45, am untern Ecke beim Eingange in die Theatergasse, im Hause der Frau Margaretha Teray, genannt zum weißen Wolf, unweit der Spitalbrücke, beziehen werde, so kann ich nicht umhin, bei dieser Veranlassung allen meinen hochverehrten Gönnern, sehr geschätzten Kunden und Freunden, für das seit meinem 27 jährigen Aufenthalt in hiesiger Stadt genossene Vertrauen,

Wohlwollen und Güte, meinen innigst verbindlichsten Dank mit der nothwendig angefügten Bitte abzustatten, all Dasselbe auch, wie bisher, in meinem künftigen Geschäfts-Local auf mich übergehen zu lassen.

Indem ich mich in allen nur möglich vorkommenden Uhrmacher = Arbeiten und dergleichen Reparaturen Jedermann bestens empfehle, versichere ich jederzeit prompte, schnelle und solide Bedienung, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, welche stets auf strenge Redlichkeit basirt seyn sollen.

Schließlich mir noch mit der angenehmen Hoffnung schmeichelnd, mich stets mit einem geneigten und zahlreichen Zuspruche beehrt zu sehen, gebe ich mir die Ehre, mich mit auszeichneter Hochachtung zu nennen

Laibach am 9. September 1841.

Joseph Schaffer,
bürgerl. Uhrmacher.

3. 1314. (2)

Anzeige.

Aus den Kellern der angesehensten Weinändler in Deutschland und Frankreich directe bezogene, rühmlichst bekannte Ausländer = Weine, sowohl fein als feinsten Champagner, Ermitage rouge et blanc, Bordeaux, Lafite, Muscat de Lunel, Frontignan; dann Moselwein, Niersteiner, Liebfraumilch, Hochheimer, Marcobruner, Rudesheimer, Geisenheimer = Kosakenberger, Steinberger, Rothemberger und Johannisberger = Cabinet in Original = Bouteillen; so wie auch sehr alter Malaga, Cipro, Malvasie garba, dann Menescher =, Ruster =, Dedenburger = und Ofner = Ausbruchweine sind in der Handlung des L. W. Gotsmuth, zur goldenen

Kugel am St. Jacobsplaz Nr. 144, der Kirche vis-à-vis, fortwährend zu billigsten Preisen laut Preis=Courant zu haben?

3. 1316. (2)

K u n d m a c h u n g.

Es wird ein Uhrmacher-Lehrjung aus einem soliden Hause aufgenommen. Näheres zu erfragen im Uhrmacher=Gewölbe am alten Markt Nr. 15.

3. 1329. (2)

Eine honette Familie, nahe dem Ursulinerkloster wohnend, wünscht zwei Mädchen, oder 2 Knaben, welche die Grammatical=Classe besuchen, in Kost und Quartier zu nehmen. Das Nähere ist im Zeitungs=Comptoir zu erfahren.

3. 1274. (2)

A v e r t i s s e m e n t.

Ein Frauenzimmer, in allen weiblichen Handarbeiten wohl bewandert und in früherer Zeit unter den höheren Ständen in Diensten gestanden, wünscht einigen Mädchen in genannten Arbeiten, gegen ein mäßiges Honorar, Unterricht zu ertheilen.

Das Nähere im Zeitungs=Comptoir.

3. 1315. (2)

Der italienische Porträtmaler N. de Castro empfiehlt sich bei seiner Durchreise in Aquarel= und Miniaturmalerei, und verspricht die beste Aehnlichkeit. Seine Adresse wird in der Leop. Paternollischen Buch= und Kunsthandlung ertheilt.

3. 1313. (2)

Zwei gut gebaute braune Wagenpferde von 6 bis 7 Jahren sind um billigen Preis zu verkaufen.

Vorüber die Auskunft im Hause Nr. 34 am alten Markte beim Hausmeister ertheilt wird.

Literarische Anzeigen.

3. 1304. (1)

B e i

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist zu haben:

Schopf, Fr. Jos., Archiv für Civil=Justizpflege, politische und cameralistische Amtsverwaltung in den deutschen, böhmischen, galizischen und ungarischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. I. Jahrgang 1837. Enthaltend die Sammlung der vom 1. Jänner bis Ende September 1837 erschienenen Gesetze, 5 fl. Dasselbe II. Jahrgang 1838, enthaltend eine Sammlung von Abhandlungen, die Civil=Justiz, politische und cameralistische Amtsverwaltung betreffend, auch Nachrichten über die in- und ausländische Gesetzgebung. 5 fl.

— systematische Darstellung aller im Landwirthschaftsfache für die deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates erschienenen und wirksamen Gesetze, zum Gebrauche für Behörden, Beamte und Landwirthe. 4 Theile, 1840. 5 kr. fl. 40. Dasselbe vierter Theil apart, enthaltend nachträglich erschienene gesetzliche Vorschriften zum ersten Theile: Staatswirthschaftliche und polizeiliche Maßregeln zur Beförderung der Landwirthschaft im Allgemeinen, gehörig. 42 kr.

— Darstellung des Wirkungskreises der Civil=Behörden in den sämtlichen Militärangelegenheiten. I. Theil in zwei Abtheilungen, enthält die Conscription, Rekrutirung, Ausrüstung der Truppen, Verpflegung (Subarrondirung) Bequartirung, Vorspann. 3 fl. 42 kr.

— die Grundbuchsverfassung, das gesetzliche Verfahren in Grundbuchsachen und die Grundbuchsführung in den deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen. 2 Bände, 4 fl. 30 kr.

Außerdem sind noch alle anderen von demselben Verfasser erschienenen Schriften vorrätzig.